

## Stadt Schwäbisch Hall Haushalt 2012 / 2013

Verabschiedung Haushalt am 14.12.2011

Fraktion der CDU

Wir haben uns mit dem Haushaltsplan 2012 / 2013 intensiv auseinandergesetzt, zum Teil erfolgreiche Änderungsanträge gestellt und sind zu der Meinung gelangt, dass der Haushalt stark auf Kante genäht ist, das heißt, er geht von optimistischen Ansätzen aus und ist deshalb im Ergebnis zwar zu befürworten aber nicht ohne Risiken.

### 1. Allgemeine Lage

Wir leben derzeit in Deutschland generell betrachtet, in Baden-Württemberg und auch in unserem Raum in einer Phase wirtschaftlicher Prosperität. Sie wird getragen von fähigen, fleißigen arbeitenden Menschen, innovationsfreudigen, wettbewerbsorientierten und erfolgreichen Unternehmen vor allem des Mittelstands und größerer Familienunternehmen. Folge für unsere Stadt sind unter anderem eine rege Nachfrage nach Bauplätzen, florierender Einzelhandel, demographische Stabilität und gute Steuereinnahmen. Die Stadt hat in der Vergangenheit geeignete Rahmenbedingungen gesetzt, die wir an dieser Stelle gerne anerkennen und auch künftig unterstützen. Die Prognosen für die nähere Zukunft sind aber unsicher angesichts der noch nicht ausgestandenen Währungskrise und der Probleme anderer großer Wirtschaftsnationen wie der Nummer 3 im Euroraum oder der Nummer 1 weltweit. Auch eine Portion Vorsicht ist mittelfristig angebracht; bezogen auf unseren Haushalt betrifft dies insbesondere unsere Mittelfristplanung.

### 2. Lage des Haushalts

Mit dem vorgelegten Haushaltsplan sind wir nicht so recht glücklich, weil, wie ausgeführt, die Vergleichszahlen fehlen, die eine Entwicklung und Steuerung erkennen lassen. Wir wissen, dass eine eins- zu- eins Übertragung der Zahlen und Systeme von der alten Kameralistik in die neue Doppik nicht möglich ist. Das haben wir auch nicht verlangt. Aber die Verwaltung muss die bisherigen Einnahmen und Ausgaben gesammelt haben, neu zusammengestellt haben und auf dieser Grundlage die vorliegenden Haushaltszahlen entwickelt haben. Basis wäre die Zusammenstellung 2011. Wir starten ja nicht mit einer Neugründung auf der grünen Wiese. Die Verwaltung hat auf unsere Frage nach den Planungsgrundlagen ausgeführt, grundsätzlich seien die Ansätze des Haushaltsjahres 2011 auf demselben Niveau fortgeschrieben worden. Nachvollziehbar ist das nicht. Glücklicherweise haben sich im Laufe der Haushaltsberatungen erhebliche

Verbesserungen ergeben durch den Haushaltserlass des Landes mit der Folge, dass wir im Ergebnishaushalt 2012 bei minus 8,5 Mio € liegen statt bei minus 10,2 Mio € und im Saldo des Finanzhaushalts bei minus 16,9 Mio € statt bei minus 17,6 Mio €.

Wir sehen damit Indizien, dass die große Sparsamkeit zunächst jedenfalls nicht Einzug halten wird und Haushaltsrisiken nicht unwahrscheinlich sind. In diesem Ausnahmejahr des Systemwechsels auf ein neues Rechnungswesen müssen wir letztlich etwas hinnehmen, was in den Folgejahren nicht mehr akzeptabel sein kann.

### 3. Folgerungen aus der derzeitigen Situation

Wir müssen alle überlegen, welche Folgen die heutige Situation für uns hat. Wir haben in der Stadt einige Großprojekte gestemmt, das Kocherquartier, die Westumgehung, die Ostumfahrung, Kauf von Bauland und die Erschließung nennenswerter Baugebiete für den Wohnungsbau aber auch für die gewerbliche Wirtschaft; neue Feuerwachen stehen als größeres Vorhaben an. Die Schulden der Stadt stecken weitgehend in den Eigenbetrieben mit, wie ausgeführt, geplanten plus 16%; sie stecken bei den Tochtergesellschaften, und sie spiegeln sich in den Bürgschaften mit geplanten plus 10% wieder. Es besteht aller Anlass, dass wir künftig vorsichtig sein sollten. Weitere Großprojekte, die dem konsumtiven Bereich zuzurechnen sind, würden wir skeptisch sehen. Für eine intensive Erörterung der Mittelfristplanung, der Steuerung der Eigenbetriebe und der Tochtergesellschaften sehen wir noch erheblichen Bedarf und stehen weniger neuen Großprojekten als einer robusten Mittelfristplanung aufgeschlossen gegenüber.

Deshalb haben wir auch zu den Schulden unserer Stadt in unseren Haushaltsanträgen kritisch nachgefragt. Bekanntlich wurden die Schulden der Stadt im Wesentlichen auf stadtnahe Körperschaften ausgelagert, deren Kreditaufnahmen nicht selten wiederum durch Bürgschaften der Stadt abgesichert sind. Bei rund 36.000 Einwohnern stellt der Gesamtbetrag rund € 5.000 Haftungsvolumen pro Person dar. Wir sehen kritisch, dass im städtischen Umfeld immer wieder interne Käufe und Verkäufe stattfinden, die der Käufer durch Kreditaufnahme finanziert. Über externe Kreditaufnahme wird damit Geld vom Markt in den städtischen Kreislauf gepumpt. Dabei sind mögliche Risiken nicht zu übersehen. Denn fast allen Investitionen stehen auch Risiken gegenüber. Für den Fall wirtschaftlich veränderter Situation sollte es auch ein Szenario geben, wie wir solche Risiken begrenzen und abbauen. Wir erwarten aus den anstehenden Beratungen im Jahr 2012 auf diesem Gebiet der städtischen oder stadtnahen Körperschaften mehr Klarheit und auch Transparenz nicht zuletzt für den Bürger. Es ist schließlich nicht Aufgabe der Stadt (im weiteren Sinne) möglichst viel zu besitzen, mit privaten Unternehmen in Wettbewerb zu treten oder uns an deren unternehmerischen Risiken nennenswert zu beteiligen. Die Stadt hat – bei aller gebotenen Sozialfürsorge und Wirtschaftsförderung - die Rahmenbedingungen zu setzen,

in denen sich unsere Bürger und unsere Wirtschaft erfolgreich betätigen können.

#### 4. Einzelne Projekte

Die Leistungen der Verwaltung hat der Oberbürgermeister bereits in seinem Schreiben zum Jahresende hervorgehoben. Das Kocherquartier wurde sicher auch deshalb ein Erfolg, weil die Verwaltung es von Anfang an mit viel Energie nicht zuletzt mit dem Einsatz von Frau Wilhelm, ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, positiv vermarkten konnte. Die Eröffnung der Westumfahrung nach Jahren der Diskussionen und Arbeit war ein weiterer Pluspunkt für unsere Stadt. In den Bereichen Kultur und Sport haben wir weit über 100.000 Besucher gewonnen durch erfolgreiche Initiativen, Veranstaltungen und hoch motivierte und engagierte Vereine getragen durch deren Mitglieder.

Zu Beginn des Jahres 2011 haben wir die Unruhe von Eltern aufgenommen, weil die Überziehung der Kindertagesstätten mit dem Projekt unter dem Namen Infans zu einigen Mißständen führte. Die Verwaltung hat das Thema offensiv aufgenommen. Es wurde nachgearbeitet, nachgesteuert und im Ergebnis wurde der Personalschlüssel für dieses sehr arbeitsintensive Konzept spürbar verbessert. Das haben wir gerne mitgetragen, denn bei der Bildung und Ausbildung unserer Kinder sollten wir anfangen vom Vorschulbereich das Notwendige tun und nicht sparen. Sparen kann man an vielen anderen Stellen.

Im Rahmen der Haushaltsberatung haben wir uns auch pflichtgemäß mit der Möglichkeit von Einsparungen und möglichen Synergien beschäftigt. Daraus resultierten drei unserer Anträge, deren begrenzte Popularität wir sehen. Wenn sich dazu Ablehnung ergab, Missverständnisse oder notwendige Partner nicht mitziehen, mögen solche Anträge zumindest als Signal zur Kenntnis genommen werden.

Wir geben viel Geld aus im Infrastrukturbereich; geplant ist, wie erwähnt, ein notwendiges Mehr bei Kindertagesstätten, Stabilität bei der Unterhaltung der Schulen, der Straßen und Wege. Die Ausgaben sind für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt notwendig. Allerdings wird man an anderer Stelle, und zwar im Immobilienbereich stärker differenzieren müssen zwischen Verwaltungsnotwendigem und nicht- Verwaltungsnotwendigem.

Aus unserer Sicht begrüßen wir ohne Vorbehalte die Ausbauplanungen unseres großen Krankenhausträgers, der Diakonie. Wir sehen die Stadt gefordert als Planungsbehörde und zuständig für die Rahmenbedingungen. Wir sehen die Stadt nicht in der Position des Bauherrn zuständig unter anderem für die Zweckmäßigkeit, die Abläufe oder die Finanzierung des Projekts. Die Misstöne im Gemeinderat, die sich leider in der öffentlichen Berichterstattung fortsetzten, bedauern wir. Wir schreiben sie einzelnen Stimmen zu, die keineswegs repräsentativ sind oder gar die Mehrheit darstellen.

Hohe Aufmerksamkeit genießt die Planung unserer Sportstätten. Zur Sportstättenentwicklung hat der Herr Oberbürgermeister im letzten Monat die großen Vereine und Vertreter der hier anwesenden Fraktionen zu einem Gespräch eingeladen, aus dem sich eine modifizierte Situation ergibt. Wir nehmen zur Kenntnis, dass die großen Vereine einen Ausbau des Hagenbachstadions für nicht zweckmäßig halten. Sie würden eine Planung bevorzugen für ein neues Stadion; zu denken sein kann an eine Kapazität von circa 3000 Zuschauern. Die teilweise sehr erfolgreichen und auch überregional bedeutsamen Vereine halten es für realistisch, Sponsoren zu finden, die sich maßgeblich an der Finanzierung beteiligen. Sie erwarten von der Stadt die Aufwendung für eine fundierte Planung. Diese soll nun kommen und gibt Sinn. – Daneben dient das Hagenbachstadion dem Schulsport. Der Schulsport erfordert eine Tartanbahn, die sich schlecht mit den Großveranstaltungen verträgt. Hier ist nun eine Abwägung geboten, was an Investition in dieser Phase sinnvoll ist. Wir meinen, Teile der Sportstätte sind schon aus Sicherheitsgründen dringend herzurichten. Dafür ist eine begrenzte Investition vorgesehen.

Wir sind derzeit dabei, nennenswerte Baugebiete zu erschließen und zu vermarkten. Wir begrüßen die unverminderten Aktivitäten der Verwaltung, die das mittelfristige Wohl unserer Stadt fördern. Allerdings regen wir auch zum kritischen Nachdenken an. Denn die Baugebiete ziehen junge Familien an. Das Mehr an Kindern verlangt Betreuung, Spielplätze und Schulen, die vielleicht an einer Stelle fehlen und an einer anderen Stelle vorhanden sind. Ein mehr organisches Wachstum und eine stärkere Mischung der Wohnstrukturen wäre anzustreben. Eine Weiterentwicklung der Flächennutzungspläne in 2012, die diesen Aspekten Rechnung trägt, werden wir gerne unterstützen.

Im Jahr 2011 haben wir als Stadt einiges bewirkt. Wir freuen uns, dass wir eine insgesamt gut funktionierende, fleißige und kompetente Verwaltung besitzen, die wir gerne unterstützen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganz oben bis ganz unten danken wir herzlich für ihre insgesamt engagierte und aller Anerkennung würdige Arbeit.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.

Fraktionsvorsitzender

(Ludger Graf v. Westerholt)